



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

b)

Sababurg-Beberbeck-Stammen-Trendelburg-Helmarshausen-Krukenburg-Carlshafen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

poldsberg (s. S. 79), wo r. ein Weg nach Vorwerk Aschenhof abzweigt, l. ab und am Waldrande entlang nach dem kleinen Dörfchen **Gewissenruh**, einer 1721 gegründeten Kolonie französischer Protestanten (50 Min., s. Carlshafen); jenseits des Flusses liegt an der Außenseite des hufeisenförmigen Weserbogens **Bodenfelde** (s. T. 52). Noch $\frac{1}{2}$ St. auf der Straße, an **Wahmbeck** (r. Ufer) vorüber bis km 34,6. Hier entweder etwas hinter der Straße nach **Helmarshausen** den steilen Pfad halb l. den Berg hinauf, bald einen Fahrweg zweimal kreuzend, nach 25 Min., in **Tannen**, r. ab 100 Schritt nach **Lebenslust** (Bank, Blick ins Wesertal z. T. verwachsen). Zurück auf den Fußweg. Nach 6 Min. treffen wir in einer mit jüngeren Tannen bestandenen Schneise einen von l. heraufkommenden Fußweg, dem wir nach r. aufwärts folgen. Diesen Pfad erreicht man auch, wenn man der Straße nach **Helmarshausen** 10 Min. folgt (hübscher Blick in das Wiesental) und 20 Schritte hinter km 3,6 r. hinaufgeht; nach 15 Min. mündet dann von r. der vorher beschriebene Weg. Bei der nach 5 Min. erfolgenden Teilung l., nach 5 Min. aus dem Buchenhochwalde heraus und durch jüngere Tannen in 8 Min. auf einen Fahrweg. Auf diesem r. (Aussicht) und entweder nach 6 Min. l. hinunter oder nach T. 22 über die **Lindenhöhe** auf der **Sieburg** nach **Carlshafen**.

b) Sababurg—Beberbeck (1. Straße 1 St., 2. durch den Urwald $1\frac{1}{2}$ St.) — **Stammen** ($1\frac{1}{4}$ St.) — **Trendelburg** (20 Min.) — **Helmarshausen** (1 St. 35 Min.) — **Krukenburg—Carlshafen** (40 Min.).

Von Sababurg nach Beberbeck entweder: 1. Straße. Vom Gasthaus r. vor die Parkmauer und Straße r. Nach Austritt aus dem Walde l. über die Holzape, vor dem ehemaligen Mühlenteiche r., aber wenige Minuten später wieder l. herum nach **Beberbeck** (1 St.). — Oder 2. durch den „**Urwald**“. Vom Gasthaus r. vor die Parkmauer und Straße r., aber gleich den ersten Weg l. ab an die Parkmauer und an ihr entlang. Wenn sie nach 10 Min. l. umbiegt, geradeaus durch das Gattertor und r. an der Innenseite des Gatters entlang bis vor die jungen Fichten, an ihnen l. her (Fichten bleiben r.) und l. weiter bis vor die Birken (l.), vor diesen r. querdurch, bis man einen Fahrweg trifft. Diesen l. bis an den Waldrand (schöner Blick über die Wiesen an der Holzape). An ihm r. entlang bis vor das Gatter und an diesem r. hin bis zum Tore. Durch dieses l. auf die Straße und auf ihr nach l. (gleich km 8,0); weiter s. 1.

Beberbeck ist Königl. preußisches Hauptgestüt, in dem flachen Hochtal der Holzape gelegen; etwa 400 Pferde. Besichtigung nach Erlaubnis durch den Inspektor gestattet. Schön ist es, wenn morgens die Fohlen auf die Weide gelassen werden. — Der schon 1018 vorhandene Ort erscheint gegen Ende des 15. Jahrh. mit dem Kloster Lippoldsberg vereint und wurde nach dessen Aufhebung hessisches Hofgut. Das Gestüt (vgl. Sababurg) ist im Anfang des 19. Jahrh. erweitert. — Gasthaus auf dem Gutshofe.

Beberbeck - Gottsbüren, $1\frac{1}{4}$ St. Straße nach Sababurg bis an den ehemaligen Mühlenteich. Hier bei der Teilung l., aber gleich wieder r. und im Tale der Holzape abwärts. Bei der Teilung nach 45 Min. r. nach Gottsbüren, s. T. 22.

Beberbeck-Hofgeismar, 1 St. 20 Min. bis zum Bahnhof, in die Stadt noch 12 Min. Vom Schloß 3 Min. nordöstlich, dann l. um und schnurgerade durch den Wald abwärts und an Gesundbrunnen und Bahnhof vorbei zur Stadt.

Vom Schlosse nordöstlich. Wo die Straße nach Hofgeismar l. umbiegt, geradeaus weiter, gleich eine Straße, später eine Schneise kreuzend in 15 Min. bis auf eine von l. herabkommende Straße. Auf dieser r. weiter, nach 24 Min. scharf l. durch den Kampgrund hinab nach **Stammen**, ebenso wie Trendelburg und Helmarshausen Station der Bahn Hümme-Carlshafen. Straße r. in 20 Min. nach **Trendelburg**, einem reizend gelegenen Städtchen an der Diemel mit schöner alter Kirche (Gemälde) und überragt von einer wohlerhaltenen Burg.

Die Ende des 12. Jahrh. von den Herren von Schöneberg erbaute **Burg**, früher Trendereburg, Trendirburg, kam im 15. Jahrh. an Hessen. Sie ist wohl erhalten, und ihr In-

Hofgeismar, hessische Kreisstadt mit 4765 Einw., Station der Bahn Altenbeken-Warburg-Cassel, Garnison des Dragonerregiments „Freiherr von Manteuffel“, wird schon 1082 als Fronhof des Erzbistums Mainz erwähnt, 1200 mit Stadtrechten versehen. — **Gasthöfe**: Hessischer Hof am Steinweg; Deutscher Kaiser am Töpfermarkt. — **Sehenswürdigkeiten**: Verschiedene alte Bürgerhäuser am Steinweg und besonders am Markt. Die Altstädter Kirche, romanisch und gotisch, mit altem Altarbild. — **Spaziergänge**: Zu den Schanzen: Durch das Selbertor westlich aus der Stadt, 10 Min.; schöner Rundblick. — Zum Gesundbrunnen am Wege nach Beberbeck, 25 Min. Seit dem Dreißigjährigen Kriege wegen seiner eisenhaltigen Quelle als Bad bekannt, in der neuesten Zeit aufgegeben. In den Gebäuden befinden sich jetzt Predigerseminar, Siechenhaus und landwirtschaftliche Lehranstalt; sehenswert der 1787 angelegte Park mit prachtvollen Bäumen.

neres wird von dem jetzigen Besitzer aus der Familie der früheren Burgmannen von Stockhausen allmählich weiter ausgestaltet. — **Gasthäuser**: Baumann, Textor.

Zwischen Bahnhof und Rittergut Abgunst hindurch, dann Hohlweg r. aufwärts. Wo dieser sich r. den Berg hinaufwendet, in der steinigen Schlucht geradeaus weiter zum Walde hinauf und r. an ihm entlang. Von der Höhe in derselben Richtung, allmählich l. biegend, hinab in das schöne Holzape-tal, auf Steg über den Bach und halb l., bald wieder r. aufwärts. Auf einer Lichtung kreuzt man den Weg Gottsbüren-Wülmersen, Deisel (l. der Deiselberg sichtbar). 25 Min. von der Holzape dicke Eiche mit Wegezeichen. Geradeaus weiter,

bei Austritt aus dem Walde l. durch kleine Schlucht und auf Feldweg abwärts nach dem Bahnhof **Helmarshausen**, über die Schienen und r. über die Diemel in den von der **Krukenburg** überragten Ort (1314 Einw.).

Gasthäuser: Zum kalten Frosch; Schindewolf; Zum Rathaus; H. Briel; in allen Z. m. F. 1,50—2,50 M.

Geschichtliches: Im Jahre 998 gründete ein Graf Eckhardt das Benediktinerkloster Helmwardeshusen, das, zunächst reichsunmittelbar, 1017 an das Bistum Paderborn kam. Um 1100 schrieb hier der Mönch Theophilus Rogker seine berühmte *Diversarum artium sedula*, eine ausführliche Anweisung zur Wand-, Tafel- und Buchmalerei, Glasbereitung und Glasmalerei, Metallarbeit und Gold-

schmiedekunst. 1220 erwarb der Erzbischof Engelbert von Cöln die Hälfte der damals anerkannten Stadt, baute zu ihrem Schutze die Krukenburg und legte neben derselben die Neustadt an, von der jetzt nur noch ein paar Gehöfte zeugen. 1421 gingen Burg und Stadt ganz in den Besitz von Paderborn über. 1540, nach Einführung der Reformation, kamen die Besitzungen des Klosters an Hessen, und die Krukenburg verfiel. Das Kloster ist noch erhalten, die Kirche erneuert.

Zur Krukenburg: Der Kirche gegenüber Fußweg aufwärts oder Straße nach Carlshafen, aber gleich, wo sie r. biegt, l. im Zickzack hinauf.

Den Burggraben überschreitend, tritt man durch ein spitzbogiges Tor, an dem die Einlager der Zugbrücke noch zu sehen sind; hinter ihm die Reste des Torturmes. Die noch erhaltene Umfassungsmauer zeigt an jeder Ecke einen Turm. In der Mitte des geräumigen Burghofes liegt die schon früher als die Burg nach dem Vorbilde der Heiligen Grabes-Kirche in Jerusalem erbaute zweistöckige Kapelle. Ihr Erdgeschoß zeigt die Kreuzform, doch sind von den vier Armen nur noch zwei, mit einem Tonnengewölbe geschlossene, erhalten. Das obere Geschoß bildete eine Rotunde, von einer massiven Kuppel überwölbt, um deren Fuß ein Mauerkranz mit Zinnen lief. Nach dem Burgtore zu schloß sich an die Kapelle der Glockenturm, dessen Reste

mit Spuren einer Wendeltreppe noch vorhanden sind. An der dem Glockenturme entgegengesetzten Seite der Kapelle finden sich die Mauerreste eines Gebäudes, von dem aus eine Zugbrücke zu dem 10 m über dem Erdboden befindlichen Eingange des gewaltigen Bergfrieds führte, an dem noch die Haken sitzen, die die Brücke hielten. Die Mauern des Bergfrieds sind über 4 m dick; an ihn schloß sich bis zur Umfassungsmauer ein Gebäude, dessen mächtiges Kellergewölbe noch auffällt. L. im Burghofe steht noch ein dreistöckiges Haus, in dessen Mauern die Balkenlager der einzelnen Stockwerke, die Kamine und Wandschränken noch zu sehen sind. Vor ihm der Brunnen. — Auf der Burg Wirtschaft von H. Briel mit Plätzen im Freien.

Von der Burg wenige Schritte zurück bis zu der Linde, dann r. ab und zwischen den Gebäuden durch auf breitem Fußwege r. (nördlich) hinüber zum Carlsplatz; hübscher Rückblick auf die Krukenburg und prächtige Aussicht auf Carlshafen, Diemel und Weser. Nun entweder den breiten Fußweg hinunter nach **Carlshafen** oder eben weiter zur Juliushöhe (s. T. 31).